

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943**

103 (13.4.1943)







maßen die Kraft der Ähre wie ihr Vertrauen in die Zukunft. An den zu Beginn der Auseinandersetzung verkündeten Kriegszielen habe sich nichts geändert. Die klare Formulierung dieser Kriegsziele der Ähre und die Anstrengungen aller europäischen Völker, so schließt das Blatt, stehen in lebhaftem Kontrast zu den unklaren Programmen der Angloamerikaner. Diese Klarheit ist geeignet, die Ähre der Seemächte zu erleichtern, die sich außerdem auf ihrem Wege zum Sieg auf einen revolutionären Stützpunkt stützen können, das sie einem neuen Europa entgegenführt.

**Auffassung des deutschen Volkes**  
O Bern, 12. April. Die Zusammenkunft des Führers mit Mussolini wird von den Morgenblättern an hervorragender Stelle vergewertet. Der Berliner Korrespondent der Gazette de Lausanne schreibt: Zweifellos haben sich die beiden Staatsmänner der Ähre im Laufe dieses Krieges noch nie in einem so wichtigen Augenblick getroffen. Wenn das Kommuniqué den festen Willen zur Fortsetzung des Krieges bis zum Endziele ausdrückt, so liegt darin eine Kundgebung, die der Auffassung des deutschen Volkes entspricht.

**Telegramm des Duce an den Führer**  
Telegramm Mussolinis an Ribbentrop  
\* Aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes sandte der Duce folgendes Telegramm an den Führer:

Nach Beendigung meines Aufenthaltes auf deutschem Boden möchte ich Ihnen, Führer, sagen, daß ich ganz besonders erfreut darüber bin, daß ich mich mit Ihnen über so viele Probleme, die gleichermäßen die Interessen unserer beiden Völker betreffen, habe unterhalten können. Ich habe erneut und mit großer Begeisterung die herzliche Verbundenheit in den Zielen und Handlungen feststellen können, welche unsere beiden Völker in einem Krieg vereint, den diese unmittelbar bis zu einem entscheidenden Siege fortführen werden, der Europa den von seinen Völkern erwarteten gerechten Frieden bringen wird. Ich bewahre die dankbare Erinnerung an Ihre herzlichste Aufnahme und begrüße Sie, Führer, in kameradschaftlicher Freundschaft. Mussolini, Staatssekretär. Mussolini sandte an Reichsaußenminister Ribbentrop ein Telegramm, in dem er seinen Dank für die herzliche Gastfreundschaft ausdrückt und zum Ausdruck bringt, daß er sich gefreut habe, die für Deutschland und Italien wichtigen Fragen im Geiste völliger aufrichtiger Übereinstimmung und im festen Glauben an den gemeinsamen Sieg besprechen zu können.

**Neue Ritterkreuzträger**  
DNB, Berlin, 12. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann W a g e n f e l d, Stabskapitän einer Fernaufklärungsstaffel und Oberleutnant Oberländer, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hans-Joachim Schuba, Bataillonskommandeur in der 4. Panzergrenadier-Division, "Jensenhof"; und an Hauptmann Hans-Joachim Schuba, Bataillonskommandeur in der 4. Panzergrenadier-Division, "Jensenhof"; sowie an Oberleutnant Paul Jacob, Bataillonsführer in einem bayerischen Jäger-Regiment; Feldwebel Alois Cugganig, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment; Obergefreiter Albert Hoffmann, MG-Schütze in einem Stabsbataillon; Obergefreiter Wilhelm D e n t, Richtmonteur in einem Panzer-Artillerie-Regiment.

**Ritterkreuz für Generaloberst Bitez Jany**  
DNB, Berlin, 12. April. Der Führer verlieh Generaloberst Bitez Jany, Oberbefehlshaber einer ungarischen Armee, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.  
Generaloberst Bitez Jany, der am 31. März mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, war während der Winterkämpfe Oberbefehlshaber einer ungarischen Armee an der Ostfront. Er hat in den schweren Abwehrkämpfen des Januar wiederholt persönlich in vorderster Linie eingegriffen und dadurch schwierige Lagen gemeistert. Als seine Truppen unter dem Druck der feindlichen Übermacht im Verlauf der Operationen Aufnahmestellung nahmen, ließ er fort, bis die Volkstoten aufstehenden Division und hat sich schließlich mit ihr durch den Feind zu den neuen Stellungen durchgeschlagen.

**„Festmusik der Stadt Wien“**

Eine Richard-Strauß-Uraufführung unter eigener Leitung  
Im Rahmen einer Feier des fünfzigsten Jahrestages des Einzuges des Führers in das Wiener Rathaus kam eine „Festmusik der Stadt Wien“ von Richard Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten durch den Trompetorchor der Stadt Wien zur Uraufführung.  
Dieses jüngste Werk des Meisters ist für den genannten Trompetorchor komponiert und der Stadt Wien gewidmet. Es beansprucht eine Besetzung von Blasinstrumenten und Pauke. Die einstufige, mehrstimmige Komposition, deren Form man etwa als Toccata bezeichnen könnte, läßt einer von glänzenden Fanfaren getragenen Einleitung eine Partie folgen, in deren Mittelpunkt ein schwingvoll ausstrahlendes Triolotheema steht. Im weiteren Verlaufe taucht ein durch seinen charakteristischen Vortritt an das Klaviermusik aus „Hofenavaler“ gemahnender Gedanke auf. Die in der Folge etwas abklingende Bewegung erhält in einem freizügigeren Teil, der von dem Blick zurück auf die Vergangenheit der Linie verlangt, neue Impulse. Eine weitläufige Kadenz, die Richard Strauß'ischer Natur bahnt den wirkungsvollen Schluß des Stückes an.  
Der Meister hat sich in der Leistungsfähigkeit des Trompetorchors der Stadt Wien nicht getäuscht, als er diese Festmusik schrieb. Das Werk fand eine vortreffliche Wiedergabe und brachte Richard Strauß und den tüchtigen Mittlern lauten und herzlichen Beifall. Schauspiel der Uraufführung war der große Festsaal des Wiener Rathauses. R. Tenschert.

**Ein Schauspiel von Schiller**  
Das Staatstheater Krakau brachte ein Drama von Max Dreyer „Die Schwärmer“ in Uraufführung heraus, das die Liebe Schillers zu Caroline und Charlotte von Sengelschitz zum

**„England darf die Wahrheit nicht wissen“**

Hefige Vorwürfe Lord Wintfers über die Seerriegelastik der britischen Regierung — „Noch harte Schläge zu erwarten“

O Stockholm, 12. April. Der englische Lord W i n t e r macht der britischen Regierung in einem aufsehenerregenden Artikel im „Sunday Pictorial“ schwere Vorwürfe der Verheimlichung im Anti-U-Bootkrieg. Er verlangt einen Personalwechsel in der Admiralität und die Enthüllung der Tatsachen über den Seerriegelastik der britischen Admiralität. Die Grundurkunde der beiden letzten Jahre, mit dem die Admiralität den Krieg begonnen habe, daß sich die U-Boote als eine weniger ernste Drohung als während des vorigen Weltkrieges erweisen würden.

„Was wir brauchen“ schreibt W i n t e r, „sind nicht so sehr schnelle Schiffe als schnelle Konvois. Unsere vorhandene Tonnage und zwei Drittel unserer Neubauten sind zu langamer Fahrt in Konvois verurteilt. Schnelle Schiffe segeln in unseren Konvois mit langsamen und verlieren dadurch den Vorteil ihrer Fahrt. Das stand bereits seit 1941 fest, aber noch immer ist keine Änderung darin eingetreten. Wir werden in den nächsten sechs Monaten noch hestigeren U-Boote-Angriffen ausgesetzt sein. Der Premierminister, hat beschlossen, daß die Leitung des Anti-U-Boote-Kampfes in den Händen der Admiralität verbleiben muß. General Smuts hat einen Anti-U-Boote-Komitee empfohlen, aber der Premierminister hat stattdessen ein Komitee ernannt, dessen sämtliche Mitglieder andere Beschäftigungen innehaben. Der U-Boote-Krieg geht 24 Stunden täglich vor sich, aber das Komitee tritt nur einmal in der Woche zusammen. Es heißt immerhin eine Verbesserung dar, daß es ein Komitee erhalte, das — so unglücklich es auch klingen mag — nur einmal während 20 Minuten zusammenkommt.“

W i n t e r betont, die erste Seite der Schiffverluste seien die Behinderung der englischen Kriegsanstrengungen und die Verzögerung neuer Operationen. Der Hauptgrund der Admiralität, die Alliierten bauten mehr Tonnage, als verloren gehe, hält er entgegen, man verfolge zu erweisen, wieviel Material, wieviel Fracht und wieviel Seeleute dabei verloren gingen. „Wesentlich ist“, so unterstreicht er, „daß Deutschland mehr U-Boote baut, als wir zu zerstören imstande sind. Wir werden nicht aus der Gefahr heraus sein, ehe sich dieses Verhältnis nicht ins Gegenteil verandelt hat.“

W i n t e r schlägt vor, die Kriegstransporte gegenüber dem Lebensmittelschutz zu bevorzugen.  
Vor allem greift der Lord die Verschleierungspolitik der Regierung an und verlangt, daß endlich klare Auskünfte über die Schiffverluste gegeben werden müsse. „Unsere

Verluste werden von einem unserer Statistiker auf durchschnittlich 200 000 Tonnen im Monat während des Jahres 1940 geschätzt, auf 400 000 Tonnen monatlich 1941 und auf 600 000 Tonnen monatlich 1942. Das macht einen Durchschnitt von 400 000 Tonnen monatlicher Verluste seit Kriegsbeginn. Wenn diese Kalkulationen richtig sind, haben wir 16 Millionen Tonnen in den ersten 40 Monaten des Krieges verloren.“

Lord W i n t e r erinnert daran, daß England 1917 durch Schiffverluste am Rand einer Niederlage gewesen sei. Damals sei die Situation aber anders gewesen als heute, weil Lord George als Premierminister Änderungen in der Admiralität habe vornehmen können. Churchill jedoch sei sowohl Verteidigungsminister als auch Premierminister, und wenn er irgendwelche Änderungen vornehme, kritisiere er dadurch seine eigene Führung, was die Flotte annehme. W i n t e r behauptet, durch

das Stillschweigen über die Schiffverluste würden die Verantwortlichen geschützt. Als an der ägyptischen Grenze der Rückzug der Armee erfolgte, sei Churchill nach Ägypten gefahren und habe sich in ein Hotel zurückgezogen und habe sich dort verabschiedet. Für den Seerriegelastik seien wohl andere Gesetze maßgebend.  
Der britische Ruf nach Wahrheit in der Feststellung aus: „Die britische Nation darf die Wahrheit nicht wissen. Die Unterdrückung der Wahrheit geschieht, um das Vertrauen der Männer auf höchstem Posten zu verbergen. Wir haben aber noch eine Menge harter Schläge zu erwarten, denn gerade jetzt soll die volle Kraft des Feindes gegen unsere Schiffsflotte gerichtet werden. Wir stehen der größten Anforderung, der wir seit 1917 begegnet sind, gegenüber. Aber wie oft haben die einfachen Männer im Glauben das Vertrauen von Männern hüben müssen, die Befehle gegeben erhielten.“

**Britische Rüderoberung Burmas unmöglich**

Japan hat die bessere Nachschubmöglichkeit — Tschungting fühlt sich im Stich gelassen

g. Tokio, 12. April. Nach dem Winter und der Beendigung der Regenzeit ist nach Ansicht Wavells der Zeitpunkt für die Gegenoffensive zur Rüderoberung Burmas gekommen zu sein. Wogen- und monotonale närdie die Feindagitation die unmißbare Ummelt mit Nachrichten über einen angeblichen Vormarsch in Burma. Als die britischen Kräfte dem tatsächlichen Fortschritt, sich etwas zu nähern, erleben sie die erste Niederlage. Die Meldungen der letzten Tage über die Vernichtung feindlicher Einheiten im indisch-burmesischen Grenzgebiet sind offensichtlich der vorläufige Abschluß einer Kampagne, die von angeführter Seite gestartet wurde, um vor Beginn der diesjährigen Regenperiode noch einmal die Rüderoberungsmöglichkeiten zu überprüfen. Zum anderen aber ging es wohl darum, den Tschungtingchinesen vorzugespülen, daß die Angellischen trotz ihrer Verlieren, Deutschland bei der Hauptfront, ihr möglichstes zur Beeinflussung des Ostfrontkrieges zu tun gewillt seien.

Vom militärischen Standpunkt aus gesehen gehört die Rüderoberung Burmas nach wie vor ins Bereich des vorläufig Unmöglichen. Die Vorbedingung dafür wäre die Hilfe eines besser ausgerüsteten Tschungtingchina, die aber ohne den vorherigen Besitz der Burmastraße nicht möglich ist. Ein englisches Blatt schrieb unlängst, das einzige Mittel, um eine wirkungsvolle anti-japanische Offensive in China

Das militärische Standpunkt aus gesehen gehört die Rüderoberung Burmas nach wie vor ins Bereich des vorläufig Unmöglichen. Die Vorbedingung dafür wäre die Hilfe eines besser ausgerüsteten Tschungtingchina, die aber ohne den vorherigen Besitz der Burmastraße nicht möglich ist. Ein englisches Blatt schrieb unlängst, das einzige Mittel, um eine wirkungsvolle anti-japanische Offensive in China

**Zwei Torpedos trafen den Kreuzer**

Der neue Erfolg des Kapitänleutnants Brandt im Mittelmeer

\* Berlin, 12. April. In der im Wehrmachtbericht vom 12. April gemeldeten Verletzung eines britischen Kreuzers der „Hill“-Klasse teilte das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit:  
Kapitänleutnant B r a n d t, der am 21. Januar 1943 für seine hervorragenden Leistungen als U-Boote-Kommandant mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, hat erneut sein Können bewiesen. Er hat am 10. April in dem durch feindliche Luftüberwachung hart gefährdeten westlichen Mittelmeer nordwestlich von einem erst wenige Stunden vorher aus Gibraltar ausgelaufenen Kreuzer der „Hill“-Klasse angegriffen und mit zwei Torpedos verfehlt. Kurz nach dem Torpedotreffer erfolgte eine starke Kesselexplosion, worauf der Kreuzer schwere Schlagseite zeigte. Bald darauf wurde eine dumpfe Doppeldetonation gehört, nach der der Kreuzer sank. Gleichzeitig wurde einer der in der Nähe befindlichen feindlichen Begleitzerflörer angegriffen und durch Torpedotreffer schwer beschädigt.  
Damit hat Kapitänleutnant Brandt im Mittelmeer in kurzer Zeit den dritten Kreuzer verfehlt. Außer diesen Erfolgen gelang ihm bisher im gleichen Segebiet die Verletzung von zwei Zerstörern, einigen Hilfskreuzern sowie zehn feindlichen Handelsschiffen mit 48 000 BRT.

Die Klasse der „Hill“-Kreuzer besteht aus leichten Kreuzern von 8000 Tonnen Wasserverdrängung, die in den Jahren 1939/40 auf Grund des Londoner Flottenvertrages von 1936 in Bau gegeben bzw. fertiggestellt wurden. Ihre Geschwindigkeit beträgt 32 Seemeilen. Sie haben eine Besatzung von 200 bis 250 Mann und acht 10,2 cm, sowie acht 4 cm-Geschützen. Die Kreuzer dieser Klasse besitzen außerdem sechs Torpedorohre in zwei Drillingsschleifen und drei Vordrillinge.

**Abolf-Hitler-Schüler werden Soldaten**  
\* Stockholm, 12. April. Auf der Ordensübergabe der zweiten Jahrgang von Abolf-Hitler-Schülern nach bestandener Abschlußprüfung entlassen worden. Die Abschlußdiplome wurden den Abolf-Hitler-Schülern in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley aus dem Namen des Reichsleiters von Schirach übergeben. Gleichzeitig erfolgte die feierliche Aufnahme der nun ins Leben tretenden und demnächst überweisend zu den Japanen einrückenden Abolf-Hitler-Schüler in die Partei. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weihte bereits vor dem Ende dieser Abschlußprüfungen einige Tage unter den Abolf-Hitler-Schülern und besprach mit ihnen alle für an diesem Wendepunkt ihres Lebens interessierenden Fragen.

**Volltreffer auf USN-Schiffe**

Großangriff japanischer Flieger

O Stockholm, 12. April. Japanische Bomben- und Torpedopläne haben einen erfolgreichen Großangriff gegen amerikanische Schiffe in der Ostsee durchgeführt. Ein Kommunikationsschiff der USN wurde versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Die Japaner gelangten zu, daß es den Amerikanern gelungen sei, einige Botschaftler zu entkommen, und eine Reihe beträchtlicher Schäden und Verluste zu verursachen. Die Alliierten wollen durch Aufklärungsflüge feststellen, ob die japanischen Streitkräfte beträchtliche Verluste erlitten haben, die die japanische Seemacht zusammen mit diesem erlitten haben.  
Die japanische Seemacht hat einen erfolgreichen Großangriff gegen amerikanische Schiffe in der Ostsee durchgeführt. Ein Kommunikationsschiff der USN wurde versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Die Japaner gelangten zu, daß es den Amerikanern gelungen sei, einige Botschaftler zu entkommen, und eine Reihe beträchtlicher Schäden und Verluste zu verursachen. Die Alliierten wollen durch Aufklärungsflüge feststellen, ob die japanischen Streitkräfte beträchtliche Verluste erlitten haben, die die japanische Seemacht zusammen mit diesem erlitten haben.

Die japanische Seemacht hat einen erfolgreichen Großangriff gegen amerikanische Schiffe in der Ostsee durchgeführt. Ein Kommunikationsschiff der USN wurde versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Die Japaner gelangten zu, daß es den Amerikanern gelungen sei, einige Botschaftler zu entkommen, und eine Reihe beträchtlicher Schäden und Verluste zu verursachen. Die Alliierten wollen durch Aufklärungsflüge feststellen, ob die japanischen Streitkräfte beträchtliche Verluste erlitten haben, die die japanische Seemacht zusammen mit diesem erlitten haben.

**„Festmusik der Stadt Wien“**

Eine Richard-Strauß-Uraufführung unter eigener Leitung  
Im Rahmen einer Feier des fünfzigsten Jahrestages des Einzuges des Führers in das Wiener Rathaus kam eine „Festmusik der Stadt Wien“ von Richard Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten durch den Trompetorchor der Stadt Wien zur Uraufführung.  
Dieses jüngste Werk des Meisters ist für den genannten Trompetorchor komponiert und der Stadt Wien gewidmet. Es beansprucht eine Besetzung von Blasinstrumenten und Pauke. Die einstufige, mehrstimmige Komposition, deren Form man etwa als Toccata bezeichnen könnte, läßt einer von glänzenden Fanfaren getragenen Einleitung eine Partie folgen, in deren Mittelpunkt ein schwingvoll ausstrahlendes Triolotheema steht. Im weiteren Verlaufe taucht ein durch seinen charakteristischen Vortritt an das Klaviermusik aus „Hofenavaler“ gemahnender Gedanke auf. Die in der Folge etwas abklingende Bewegung erhält in einem freizügigeren Teil, der von dem Blick zurück auf die Vergangenheit der Linie verlangt, neue Impulse. Eine weitläufige Kadenz, die Richard Strauß'ischer Natur bahnt den wirkungsvollen Schluß des Stückes an.  
Der Meister hat sich in der Leistungsfähigkeit des Trompetorchors der Stadt Wien nicht getäuscht, als er diese Festmusik schrieb. Das Werk fand eine vortreffliche Wiedergabe und brachte Richard Strauß und den tüchtigen Mittlern lauten und herzlichen Beifall. Schauspiel der Uraufführung war der große Festsaal des Wiener Rathauses. R. Tenschert.

**Ein Schauspiel von Schiller**  
Das Staatstheater Krakau brachte ein Drama von Max Dreyer „Die Schwärmer“ in Uraufführung heraus, das die Liebe Schillers zu Caroline und Charlotte von Sengelschitz zum

**Fortner-Uraufführung in Heidelberg**

Ein musikalisches Ereignis besonderer Art war die Uraufführung des Klavierkonzertes von Wolfgang Fortner im letzten Sinfoniekonzert Heidelberg. Fortner schließt sich in seinem jüngsten Werk an den klassischen Konzerttypus an, weicht aber zu fünfzigsten Jahrestages an, wobei an Stelle der psychologischen Entwicklung der tonalen Aufbau tritt. Das Werk ist in seiner melodisch, rhythmisch und harmonisch fesselnden Form von musikalischer Ausgewogenheit und von einem klaren, fesselnden Gesänge. Sein großer Reiz besteht vor allem in der bewussten thematischen Gegenüberstellung von Moll und Dur und Melodie, die besonders die beiden Sätze kennzeichnen. Zwischen ihnen steht ein außerordentlich klug komponierter langamer Satz und ein

**Die Rose „stellte sich um“**

Früher Duft- heute Vitaminspenderin

Bulgarien ist als Rosenland in die europäische Literatur eingegangen. Die berühmten Rosenfelder des Tales von Karlowo stehen in allen Reichsbereichen der letzten 100 Jahre wieder. Doch die Rosenromantik gehört der Vergangenheit an. Tabak und Heilkräuter begannen die Rose zu verdrängen, als der Bedarf an Rosenöl, dem Duftstoff vieler französischer und in Amerika hergestellter Duftwässer, zurückging. Auch die Zeiten sind vorbei, in denen Damskriegen türkischer Sultanen ihre Väter mit Räubern von Rosenwasser wärzten.  
Die Rose hat aber ihr Feld nicht kampflos aufgegeben. Die Wissenschaft kam ihr zu Hilfe. Diese stellte nämlich fest, daß zu den Aromastoffen des Körpers Vitamine gehören, unter denen das Vitamin C einen besonderen Platz einnimmt. Dieses Vitamin C ist in vielen Früchten, vor allem in Zitronen, aber auch in Kapseln usw. enthalten. Die Forschung aber ging weiter und stellte fest, daß die Hagebutte 15 bis 20mal vitaminreicher ist als die vorher genannten Früchte. Deshalb stieg in den letzten Jahren die Ausfuhr von Hagebutten aus Bulgarien rapide an. Die wissenschaftlichen Institute des bulgarischen Landwirtschaftsministeriums, vor allen Dingen das in Ralanki, haben nun auch die Rosen unter ihre Forschungslupe genommen und festgestellt, daß die üblichen Rosen, besonders die weiße östliche Rose, noch drei bis viermal mehr Vitamine enthalten als die Hagebutte.  
Die Rose, bisher Spenderin lieblicher Düfte, gewinnt damit auch als Drogeplanze große Bedeutung. Sachpreise sind der Meinung, daß durch die Entdeckung nicht nur der Verminderung der Rosenkulturen Einhalt geboten wird, sondern, daß bald die Rosenzucht in Bulgarien wieder zur alten Blüte gelangen kann.

**Israels Traum**

Die Juden hätten allen Anlaß, sich ruhig zu verhalten. Ihr Anteil an der Entdeckung des Krieges ist bekannt. Ihr gefährliches unterirdisches Zusammenwirken zwischen Moskau und Washington hat die Welt in den größten und gefährlichsten Krieg getürzt, den sie je erlebte. Dieses Treiben ist nicht nur in Deutschland und den verbündeten Nationen aufgedeckt worden, sogar in England findet man neuerdings manches Paar in der jüdischen Suppe.  
Wirklich hätten die Juden allen Anlaß, sich ruhig zu verhalten, aber sie können ihre abgegründete Feindschaft gegen Deutschland und Europa nicht verbergen. Issa Chrenbura, sarkastisch bekannt und berüchtigt, Oberbürger der böhmischen Jüdischen Autonomiefabrik, hat ein neues Buch geschrieben, in dem er einen Sagen gegen Deutschland anstimmt. Er geißelt und zerrt, Europa müsse zermalmt werden, mit Massenvernichtung und Stalinorgeln müsse man Berlin und den ganzen Kontinent ausräubern, mit Gas seine Bevölkerung hinmorden.  
Die Kollaboration dieses Nachwerkes genügt. Hat die Winteroffensive verlagert, sollen nun die Druckmaschinen Ost und Gallie prägen; Deutschland soll vernichtet werden. Die Geschichte nimmt allerdings einen anderen Verlauf. Der Führer hat prophesiert und zwar warnend viele Monate vor Ausbruch des Krieges, daß die Juden selbst die Opfer sein werden, sobald sie den Krieg entzünden. Er hat diese Prophezeiung im vergangenen Monat wiederholt und zum Selbsterkenntnis von dem kommenden Untergang des Judentums gesprochen, das zu diesem Krieg getrieben hat. Europa wird die Antwort nicht schuldig bleiben, und Israels Asie wird durch sein Verfehl kein Rägen in der Weltgeschichte aufhalten.

**Riez ginsagt:**

Reichsfinanzminister Graf Schwaebelin von Krosigk, der sich zu einem kurzen Besuch in Finnland aufhält, empfing Montag die Vertreter der finnischen Presse. Er drückte seine Genugtuung aus, daß er seit seinem letzten Besuch im Jahre 1938 nun wiederum Gelegenheit habe, zum 25. Jahrestag der Vertreibung Helsinki in Finnland zu weilen.  
Im Jahre 2000. Feindflug konnte dieser Tage eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingeleitete Rückwärtsbewegung, die an den Feldzügen gegen Belgien, Holland und Frankreich teilgenommen hat und auch im nördlichen Abschnitt der Ostfront los, melden.

Die englischen Militärbehörden haben, wie Stefani aus Damaskus erzählt, der russischen Polizei verboten, gegen englische Militär in Uniform vorzugehen. Die Maßnahme ist auf die polnischen Zwischenfälle zurückzuführen, die von völlig betrunkenen englischen Soldaten verursacht wurden, gegen die die Polizeibeamten oft mit der Waffe vorgehen mußten.  
Der Außenminister der chinesischen Nationalregierung Dr. Tschu Min Yi trat am Montagvormittag als Vertreter Chinas zur Teilnahme am Aertekonferenz in Tokio ein.

Stalin empfing nach einer Meldung des britischen Nachrichtenbüros am Montag in Moskau eine britische Militärdelegation.  
Der Vertreter-General Welvert ist als erster der abtrünnigen französischen Generale im tunesischen Feldzug gefallen.

In einem Moor bei Gadeburg (Nord-See) kamen zwei Kraken um. Als die Vermittler gefunden wurden, zeigte es sich, daß der ältere 10jährige Krake verächtlich versucht hatte, seinen achtjährigen Kameraden zu retten und schließlich zusammen mit diesem ertrunken war.  
Die Budapest Erdbebenwarte verzeichnete am Sonntag um 16 Uhr 55 Minuten 32 Sekunden ein sehr starkes Erdbeben. Die Erdbebenorgane dauerten 1 1/2 Stunden. Der größte Ausschlag der Instrumente betrug 23 mm.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brenner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

**„Festmusik der Stadt Wien“**

Eine Richard-Strauß-Uraufführung unter eigener Leitung  
Im Rahmen einer Feier des fünfzigsten Jahrestages des Einzuges des Führers in das Wiener Rathaus kam eine „Festmusik der Stadt Wien“ von Richard Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten durch den Trompetorchor der Stadt Wien zur Uraufführung.  
Dieses jüngste Werk des Meisters ist für den genannten Trompetorchor komponiert und der Stadt Wien gewidmet. Es beansprucht eine Besetzung von Blasinstrumenten und Pauke. Die einstufige, mehrstimmige Komposition, deren Form man etwa als Toccata bezeichnen könnte, läßt einer von glänzenden Fanfaren getragenen Einleitung eine Partie folgen, in deren Mittelpunkt ein schwingvoll ausstrahlendes Triolotheema steht. Im weiteren Verlaufe taucht ein durch seinen charakteristischen Vortritt an das Klaviermusik aus „Hofenavaler“ gemahnender Gedanke auf. Die in der Folge etwas abklingende Bewegung erhält in einem freizügigeren Teil, der von dem Blick zurück auf die Vergangenheit der Linie verlangt, neue Impulse. Eine weitläufige Kadenz, die Richard Strauß'ischer Natur bahnt den wirkungsvollen Schluß des Stückes an.  
Der Meister hat sich in der Leistungsfähigkeit des Trompetorchors der Stadt Wien nicht getäuscht, als er diese Festmusik schrieb. Das Werk fand eine vortreffliche Wiedergabe und brachte Richard Strauß und den tüchtigen Mittlern lauten und herzlichen Beifall. Schauspiel der Uraufführung war der große Festsaal des Wiener Rathauses. R. Tenschert.

**Ein Schauspiel von Schiller**  
Das Staatstheater Krakau brachte ein Drama von Max Dreyer „Die Schwärmer“ in Uraufführung heraus, das die Liebe Schillers zu Caroline und Charlotte von Sengelschitz zum

„Julchen“ im Tornister  
Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft, Hannover ist mit fast 3000 Mitgliedern eine der größten Gesellschaften ihrer Art geworden. Die vergangenen Monate brachten ihr wertvollen Zuwachs an Neuerwerbungen und Stiftungen. 17 Zeichnungen, 41 Selbsteinschreibungen und drei Bildergeschenke konnten erworben werden, darunter befindet sich eine Sammlung, die auf dem Balkan ausfindig gemacht wurde. Demnächst wird in einer Feldpostkarte „Julchen“ herausgegeben. Die Karte zeigt dann auch im Tornister.







### Bruchfaler Stadtnachrichten

**(Geldentod.)** Gefreiter Karl Reindacher, Abiturient der Freiherr-vom-Stein-Oberrealschule 1942, Sohn des Karl Reindacher, Bezirksbauarbeiter, wohnhaft Bruchfal, Wilderichstraße 9, starb im Alter von 19 Jahren den Geldentod.

**(Mittwoch.)** Im Gasthaus „Zum Wolf“ in Bruchfal fand am Sonntag die zweite Fortsetzung des Jahres fest. Diese Tagung erfuhr sich wiederum eines sehr guten Besuches aus allen Orten des Kreises. Kreisvorsitzender Kiefer hatte zu dieser Tagung einen ausserordentlich Redner bestellt, der leider in letzter Stunde abgingen musste, so dass Herr Kiefer gezwungen war, das Referat selbst zu übernehmen. Dieses Referat war nun gewiss kein Erfolg, sondern ein voller Genuß. Wieder wurde bei dem Vortrag das Lichtbild als gutes Ausdrucksmittel herangezogen. Der Titel des Vortrages hieß „Durch Judenauslese zur Leistungssteigerung“. In Wort und Bild wurde den Anwesenden gezeigt, wie es durch züchterische Maßnahmen möglich ist, die Leistung der Viehweiden zu steigern. Am Ende der Tagung wurden die Teilnehmer auch in der Kriegszeit die Beschaffung von Mitteln in der Weise gelehrt, die die Verteilung dieser Mittel ermöglicht. Zur Sprache kam noch die Wanderung in die in Bälde blühenden Rapsfelder, wozu die Jünger aufgefordert wurden, denn der Raps braucht zu seiner Befruchtung die Biene. Die Rapsbauern sollen die Jünger beim Wandern nach Möglichkeit unterstützen.

**(Versammlung.)** Die NSDAP-Ortsgruppe Stiebling hatte ihre Mitglieder am 9. April, abends 8 Uhr, zu einem Dienstleistungsabend auf die Geschäftsstelle der Ortsgruppe zusammengerufen. Die Politischen Leiter, Walter und Barte der Partei, der NSD, der NSJ, und der NS-Frauenfront waren anwesend. Ortsgruppenleiter-Stellvertreter Vg. Baumann eröffnete und dankte für vollzähliges Erscheinen. Anschließend sprach er ausführlich über Reichsverteidigung und Arbeitsleistung, sowie über die durchzuführende Hauskontrolle der noch meldepflichtigen Männer und Frauen. Die Einteilung der Arbeitsleistung wurde bekanntgegeben. Vg. Baumann machte die Politischen Leiter erneut darauf aufmerksam, die Verbundung strengstens zu überwachen und den Verbundungsstellen klar zu machen, welche Gefahr und welches Elend sie heraufbeschwören durch ihr selbsttätiges Verhalten. Den Abschluss der Tagung bildete eine Ansprache der anwesenden Jüngerleiter.

**(Jugendfilmstunde mit „Simmelhunde“.)** Am Sonntag war der Standort Bruchfal der NSJ Jugendfilmstunde angetreten. Bei dieser Jugendfilmstunde waren zum ersten Male auch die 10jährigen Jungmädchen und Pimpfe anwesend. Stammführer Kresch wies in kurzen Zügen auf die Wichtigkeit und die Aufgaben der Jugendfilmstunde als Kulturträger hin. Der zur Aufführung gelangende Film „Simmelhunde“ führte uns das Leben in einer Segelfliegerschule vor Augen.

**(Neue Lehrgemeinschaften.)** Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Leistungs-erhöhung, teilt mit, daß in dieser Woche eine neue Lehrgemeinschaft für Schriftverfertiger beginnt. Interessenten wollen sich umgehend bei der NSJ-Kreisverwaltung Bruchfal, Wilderichstraße 34, anmelden.

**(Kriegswirtschaft braucht kein Altpapier.)** Hausfrauen, Betriebs- und Behördenleiter des Kreises Bruchfal zeigen ihre soziale Tatkraft bei der Altpapierabgabe. Die gegenwärtig laufende und am 24. April mit einem durchschlagenden Erfolg abschließende werden soll.

### Gäste aus Bretten im Reservelazarett

Die Turnerinnen wurden herzlichst gefeiert. B. Bruchfal. Am Samstagabend veranstalteten etwa 20 Mädchen des Bretten Turnervereins einen Abend im Bruchfaler Reservelazarett. In zwei Stunden Tempo und bunter Abwechslung wurde geturnt, getanzt und musiziert. Die rein turnerischen und leichtathletischen Darbietungen waren mit Musik und Tanzszenen gemischt. Zum Beispiel die Wicht-Männe, die Schindelmel-Weise, Polka, Gaardas und Balzer waren in ihrer Art nicht nur originelle, sondern auch geistreiche rhythmisch sinnvolle Schöpfungen. Unter hartem Beifall mußten viele dieser Darbietungen wiederholt werden. Auch der Spitzentanz war selbstverständlich im Programm vertreten und zwar tanzte ihn Fräulein Glogb. Fräulein Singer und Fräulein Störh dürfen mit ihren Mädchen mit Stolz auf ihr erstes Debut vor Verdumten zurückblicken. Es war nicht nur ihr erstes, sondern auch ihr ganz großer Erfolg. Es wurde alles von Herzen gegeben und von den Verdumten auch mit ebensolcher Herzlichkeit entgegengenommen.

### Der KraichgauSPORT vom Sonntag

I Ostersheim — I Wiesental 2:4 (2:3)

R. Bruchfal. Die Wiesentaler Mannschaft konnte ihr letztes Pflichtspiel in der Bezirksklasse wiederum zu einem Sieg gestalten und steht somit endgültig an 2. Stelle hinter Pfaffenbach, das etwas weniger Verlustpunkte aufzuweisen hat, obwohl Pfaffenbach noch einige schwere Spiele durchführen muß, die aber alle Beispiele sind. Durch diesen Sieg ist es der Mannschaft möglich geworden, bei den im Spätherbst beginnenden Kämpfen der Gauliga mitzumachen. Wiesental konnte bei diesem Spiel wieder auf eine bessere Mannschaftsaufstellung zurückgreifen und deshalb auch mit größerer Hoffnung als beim letzten Spiel gegen Hohenbrunn, an den Start gehen. Vom Anspiel weg hat man einen Kampf, der so recht an die Vorkriegsspiele erinnert. In der 3. Minute bekam Wiesental ein Handelfmeter zugesprochen, den Mittelstürmer Maier unhalber dem Ausgleich schenkte. Doch konnte auch Ostersheim den Ausgleich erzielen. In der 8. Minute erzielte die etwas hart spielenden Ostersheimer einen Raufelfmeter auf, den wiederum Maier zum 2. Treffer einfinden konnte. Von hier an litt dann das Spiel unter der einseitigen Leitung des Schiedsrichters, so daß es zu keinem richtigen Zusammenhang auf beiden Seiten kommen konnte. Schiedsrichter nach einem schönen Zusammenstoß den 3. Treffer für Wiesental anbringen, während

### Blid in Bruchfals Vergangenheit

Der „goldene Boden“ des Handwerks

b. Bruchfal. Es gab in Bruchfal früher viel mehr Handwerke und Handwerker als heute. Im friedlichen Wettstreit, mitunter auch in heftiger Konkurrenz, übten sie ihren Beruf aus und brachten sich und ihre Kinder ehrlich durchs Leben. Da kamen die Parbierere auf Wunsch zu ihren Kunden ins Haus und hatten es gern, so eilig bei ihrer Verfertigungsaktion. Wurde zufällig gefehlet, waren sie auch da gern bereit, zumal ein Vierteljahr Besizer dabei abfielen. Daß bei einer solchen Aufgabe die Hand am Abend etwas zitterig war, ist verständlich, aber abends wurde ja auch nicht mehr zittert, sondern höchstens ein neugieriger Nachbar über die Tafel blickte. Damals mußte man noch nichts von Dauerwellen und den heute üblichen Haarfröhen, die unter dem Druck der Kriegsverhältnisse wieder eingeführt werden mußten.

Die Häuser und Bierbrauer sind sehr zurückgegangen. Früher gab es zehn Brauereien, davon ist eine einzige geblieben. Mit dem Schwund des Weinbaues verloren auch die Häuser den goldenen Boden ihres Handwerks, außerdem hat die Erstellung von Fabrikfabriken das Küferhandwerk beeinträchtigt. Infolge der Industrialisierung fielen eine Menge Berufe aus, die früher in Bruchfal existierten, z. B. Färber, Seilenshauer, Werber, Götter, Gut- und Kannenmacher, Schloßmacher, Knopfmacher, Nagelschmiede, Orgelbauer, Polamentreuer, Sesselmacher und Seifenfäbiger, Stiefmacher, Wäschegewinder und Weber.

Die Wäler waren Antreiber und Künster in einer Person. Der Antreiber der Sinnen wurde mit Seimantze beforzt, die Wäler konnte man kaum. Damit die Wäler besser hält, mußte die Hausfrau einige Tage Milch opfern. Viele Jungen besaßen einen Schindler, die Antreiber hatten den größten Teil getrunken und waren unter sich hüber einig, daß es mit Wasser genau so gut hält.

Der Schneider war um jene Zeit auch ein begehrter Mann, wie es heute wieder ist. Anzüge von der Stange gab es damals nicht. Wenn deshalb die Hosen der Hosen zerrissen waren und die Mutter keine Zeit zum Nähen hatte, drückte sie ihrem „Bengel“ einige Groschen — die Anzahl richtete sich nach der Größe des Lochs — in die Hand und schickte ihn zum Schneider. Im Hand stand er dann solange neben dem Schneidertisch und wartete, bis der Hosenboden wieder drin war. Unterhosen konnte man damals nicht, auch beim härtesten Winter hatten die Hosen nur ihre gewöhnliche Kleidung an. Raum jemand hatte um diese Zeit schon eine Nähmaschine, die heute fast in jeder Familie anzutreffen ist.

Am härtesten war das Schuhmacherhandwerk vertreten. Die neuen Schuhe kaufte man sich auf den Jahrmärkten. Die Stände der Schuhmacher reichten von der Schulstraße bis zur Stadigrabenstraße und zwar auf beiden Seiten. Damals wurden viel Rohriehel getragen. Die Braubrüder, die Weisger, Werber usw. hatten immer Arbeit beim Schuster. Wenn der Schuhmacher die hergerichteten Stiefel abfertigte, wurde ein „Schimmel“ Bier (1 Liter) warm gemacht und gemeinsam vom Weisger und dem Kunden getrunken. Am den niederen Schuhschreibern saßen Weisger, Geselle und Lehrlinge, und am Abend brannte in der Mitte ein Petroleumlicht. Im

das Licht zu verfrachten hand danach eine Wasser gefüllte Glasfugel von etwa 1/4 Meter Durchmesser, die den Lichtschein brach und verfrachte, so daß jeder genügend zu seiner Arbeit sehen konnte.

### Wer ist bevorrechtigt und begünstigt?

Zur neuen Wohnraumlenkungsverordnung vom 27. Februar 1943

Mit der Wohnraumlenkungsverordnung vom 27. Februar 1943, in Kraft getreten am 10. März 1943, sind auf dem Gebiet des Wohnungswesens einschneidende Änderungen eingetreten. Jeder Hauseigentümer oder jeder, der über eine freierwerbende Wohnung Verfügungsberechtigt ist, hat jede freierwerbende Wohnung der Gemeindebehörde zu melden, in Karlsruhe dem Oberbürgermeister — Quartier- und Wohnungsdirektor —. Dasselbe gilt für wiedererworbene Wohnraum, eine durch eingebaute Daagelochwohnungen um, oder leerstehenden Wohnraum oder auch Teilung von Wohnraum. Die Meldung des Wohnraums hat innerhalb einer Woche zu erfolgen, am besten sofort, wenn der Verfügungsberechtigte weiß, daß eine Wohnung frei wird. Innerhalb von 10 Tagen wird dann die Wohnung von der Gemeinde durch schriftliche Mitteilung an den Verfügungsberechtigten erklärt.

Bei einer freierwerbenden oder sonstwie zur Verfügung stehende Wohnung erklärt, dann verfährt die Gemeindebehörde darüber, in welcher Weise die Wohnung wieder verwendet wird, d. h. sie bestimmt den neuen Mieter und zwar nach folgenden Grundregeln:

Bei der Vergebung von Wohnungen hat die Gemeinde zunächst zwei besonders begünstigte Volkskreise zu berücksichtigen, und zwar zuerst die Bevorrechtigten und die Begünstigten. Zu den Bevorrechtigten sind

zu rechnen: Die Kriegsverwehrteten der Stufe IV, in deren Haushalt sich mindestens ein minderjähriges Kind befindet, die Träger des Eigenhauses zum Ritterkreuz, die Hinterbliebenen des gegenwärtigen Krieges, wenn mehr als zwei Familienangehörige (Ehegatten oder Kinder) infolge von Kriegseinwirkung (also auch durch Fliegerangriff) ihr Leben verloren haben und zwar ohne Rücksicht darauf, ob diese letzteren eine Familie haben oder nicht. Weiter sind bevorrechtigt: Familien mit mindestens 5 Kindern bis 21 Jahre, wobei auch Pflege- und Adoptivkinder zählen, förderungswürdige Familien, die ihre Wohnung durch Bombenangriffe verloren haben oder bei denen eine sofortige Wohnungszumweisung erforderlich ist, um eine unmittelbare Gefährdung des Lebens und der Gesundheit oder der Sittlichkeit abzuwenden.

Nach den bevorrechtigten Volkskreisen kommen die begünstigten Volkskreise. Hierzu gehören die Familien von Kriegsverwehrteten der Stufe II und III, in deren Haushalt sich mindestens ein minderjähriges Kind befindet, ferner die Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, weiterhin Familien von Kriegshinterbliebenen des gegenwärtigen Krieges mit mindestens zwei minderjährigen Kindern, wenn ein Ehegatte oder mindestens ein Kind sein Leben durch Feindeinwirkung verloren hat, und fernerhin förderungswürdige Familien mit mindestens vier Kindern.

Die Gemeinde bestimmt, in welcher Reihenfolge die einzelnen Familien jeder dieser beiden Gruppen berücksichtigt werden; sie wird dies nach Abwägung aller in Betracht kommenden Umstände zu gewissenhaft und gerecht tun, als dies überhaupt möglich ist.

Kommt für eine bestimmte Wohnung ein Bevorrechtigter in Betracht, so erhält der über eine Wohnung Verfügungsberechtigte (Haus-eigentümer) eine Mitteilung der Gemeinde, wonach der von ihm benannte Mieter in der Wohnung aufgenommen werden muß. Ein Ausnahmefall liegt dem Vermieter in diesem Fall nicht zu, er muß mit dem ihm benannten Mieter in einer bestimmten Frist einen Mietvertrag abschließen. Weigert sich der Vermieter, dies zu tun, dann kann die Gemeinde einen Zwangsmietvertrag abschließen. Kommt für eine Wohnung ein Mieter aus den Kreisen der Begünstigten in Betracht, so schlägt die Gemeinde dem Vermieter drei Bewerber aus den Reihen der Begünstigten vor. Von diesen dreien muß sich der Vermieter einen herauszufinden und einen Mietvertrag mit ihm abschließen. Tut er dies nicht, ist auch hier die Gemeinde berechtigt, in einer bestimmten Frist einen Zwangsmietvertrag abzuschließen. Grundsätzlich soll in eine Wohnung nur eine Familie einwohnen werden.

**Rheinwasserstände vom 12. April**  
Konstanz 296 (+1), Rheinfelden 293 (-1), Breisach 197 (+8), Keßl 272 (+8), Straßburg 255 (+3), Karlsruhe-Maxau 421 (+-0), Mannheim 311 (-5), Gaub 237 (+4).

### Europa und Amerika

Der Kreispropagandaleiter sprach in Karlsdorf

Karlsdorf. In den überfüllten Räumen des Gasthauses zur „Ara“ fand am Samstagabend ein Schulungs-vortrag durch den Kreispropagandaleiter Vg. Müllermaier Bruchfal statt. Eingangs betonte der Redner die Wichtigkeit der Schulungsstunde, um nach dem nervenanspannenden Alltag dem Geist die nötige Entspannung zu geben. Dann leitete er zu dem Thema des Abends „Europa und Amerika“ über. Wir seien gewohnt, Amerika, d. h. hier die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu übersehen, weil wir den phantastischen Reichtum aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu viel glauben schenken. Das Märchen vom reichen Indien aus Amerika erweckt in uns den Glauben an das Land, in dem Milch und Honig fließt, in welchem man mühelos reich werden könne. Die unelastische Wirkung der 14 Punkte Wilsons habe uns aber die erste große Enttäuschung gebracht, und das politische Erwachen in Deutschland und Italien habe uns vollends die Augen geöffnet und damit unsere Meinung über Amerika umgekehrt.

In seinem Schlußwort gab Ortsgruppenleiter Vg. Schall aus letztem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika manches Wissenswertes und unterrichtete die Ausführungen des Redners. Mit dem Führergruß und den Nationalalldern fand der lehrreiche Abend seinen Abschluß.

letzte hier die militärische Tradition und das hierzu gehörige Führertum. Der großmütigste Zahlen Roosevelt'sche der Mangel an Hoffnungen entgegen. Um in den weiten Räumen der Erde erfolgreich Krieg führen zu können, fehle es an Schiffsraum und Flugzeugabfertigungen. Zwar haben wir heute die Zerstörer der britisch-amerikanischen Bomber zu gemächlichen, aber die jungen Wäler Europas sind stark genug, den Kampf gegen die Weltverderberpläne des internationalen Judentums siegreich zu bestehen. Unsere Generation habe die Pflicht, jeder Situation gewachsen zu sein, kein Opfer sei hierfür zu groß, denn und müßte müßte alles getan werden, um unseren Feinden den Garaus zu machen. Unsere augenblickliche Lage gebe keinen Anlaß zur Verzweiflung, das bis jetzt Erreichte sei zu betonen. Im gegebenen Augenblick werde der Führer wieder den Befehl zum Angriff geben. Heißer Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

In seinem Schlußwort gab Ortsgruppenleiter Vg. Schall aus letztem mehrjährigen Aufenthalt in Amerika manches Wissenswertes und unterrichtete die Ausführungen des Redners. Mit dem Führergruß und den Nationalalldern fand der lehrreiche Abend seinen Abschluß.

### Unsere Freunde in der Natur

Kronau. Der Winter verläßt, sich ein letztes Mal aufzubäumen, ehe er seine Herrschaft an den mit aller Gewalt einziehenden Frühling abtritt. Auf Weg und Sieg begegnen wir den Vorboten des neuen Lebenszyklus und überall verandert sich die Natur dem Sieg des Lichtes. Kein Wunder, wenn auch die bescheidenen Laubbäume als Koffgänger der Natur den erwachenden Frühling mit ihren Gesängen und munteren Tönen begrüßen und zwischen den grünen und blühenden Bäumen und Stauden umherflattern. Wenn der Winter vorüber ist, hat auch ihre Notzeit ein Ende. Zu den Sperlingen, Grauanern, Meisen und den wenigen Sängern, die uns im

Spätherbst nicht verlassen und den Kampf mit dem Winter aufgenommen haben, gestellen sich schon im Februar Quastfink, Feldlerche, Stieglitz und Zeig. Die ersten Heimkehrer aus dem sonnigen Süden. Doch am dem Gipfel eines Nadelbaumes läßt die Singdrossel ihr Jubelgeschrei erschallen. Diesem lebhaften Gesang steht der feierliche und geradezu würdevolle Liedvortrag der Amsel gegenüber, den man schon in Februarorten hören konnte. Im Laufe des April stellt sich dann die große Schar der Singvögel ein und im Mai erscheinen als erste Sommergäste der Mauerläufer und der Frol.

Welchen Dank wir der kleinen Sängerkunft schuldig sind, weiß jeder, der sich die Mühe gemacht hat, auf ihr Tun und Treiben zu achten. Nicht nur ihr unermüdlicher Gesang macht sie uns lieb und wert, sie sind vielmehr durch ihre Nützlichkeit zum unentbehrlichen Helfer und Freund des Menschen geworden. Als unerbittliche Feinde der uns lästigen und schädlichen Insekten und Würmer aller Art leisten uns die Singvögel einen Dienst, den wir nie hoch genug werten können. Wir können aber gerade in der nun kommenden Zeit unseren Wohlstand einen kleinen Dank abzahlen, wenn wir ihnen das tolle Plätschen gönnen, wo sie mit Mühe und Sorgfalt ihr weiches, tauntvolles Nestchen bauen und sich zum Brutgeschäft rüsten. Wer es fertig bringt, mit frecher Bubendand die Ruhe der Brut zu hören oder gar die Brutstätte, worin die jungen Jungen mitterlich gepflegt werden, ohne Mitleid roh und unbarbarisch zu vernichten, der muß ein leichtsinniges und hartes Herz haben. Die Erhaltung und Vermehrung der einheimischen Vogelwelt sollte nicht von den geschickten Schutzmaßnahmen abhängen, sondern muß uns eine selbstverständliche Angelegenheit des Herzens sein.

### Freundschaftsspiel Bruchfal — Heildelheim 2:3

Am Sonntag fanden sich auf dem Vg.-Platz im Unteren Schlossgarten in Bruchfal die Mannschaften des Vg. Bruchfal und des Vg. Heildelheim in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Die Bruchfaler Jugendmannschaft, die seit längerer Zeit wieder einmal spielte, ging mit neuem zum Teil noch jungen Leuten ins Spiel. Sie hielten sich gegen die Spieler des Heildelheimer sehr gut. Gleich von Anfang an spielte Bruchfal flott weg, obwohl die Mannschaft noch nie zusammengepielt hatte. Bruchfals Halblinker schoß das erste Führungstor. Das danach erzielte der Rechtsaußen des Vg. das 2. Tor für Bruchfal. Kurz vor Halbzeit verwandelte Heildelheim einen Strafstoß zu einem Tor. Mit dem Resultat von 2:1 für Bruchfal gingen die beiden Mannschaften in die Pause. Nach der Halbzeit konnte Heildelheim noch zweimal erfolgreich sein. Mit einem knappen Sieg von 2:3 Toren der Heildelheimer trennten sich die beiden Mannschaften nach einem schön verlaufenen Spiel. S. K.

### Kirrlach — Neilingen 8:0

Kirrlach konnte auch gegen die Kameraden aus Neilingen das derzeitige Können unter Beweis stellen und kam bei diesem Spiel zu einem eindeutigen Sieg. Bis zur Pause stand die Partie bereits 8:0. Auch nach Wiederanpfiff war Kirrlach tonangebend und konnte drei weitere Tore erzielen.

### Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. (Hohe Strafe für jugendliche Diebe.) Der von Kuchheim gebürtige 18jährige Oskar Schmidt hat während seiner Zugehörigkeit zum Arbeitsdienst neben zahlreichen Kameradendiebstählen im Mai 1942 bei einem Raub des RMD, bei Weis nach und nach mindestens 40 Geldpostkarten bis zu 1 Pfund, die Raubwaren und Süßigkeiten entwendet, und die er als Postordnung abgeholt hatte, unterschlagen und den Inhalt für sich verwendet. Wegen dieser gemeinen Tat wurde der zur Zeit noch jugendliche Schmidt vom Sondergericht Mannheim am 1. April 1943 als Volksheldling zu einer unbestimmten Gefängnisstrafe bei einer Mindestdauer von 2 Jahren verurteilt. Auch dieses Urteil ist eine deutliche Warnung. Wer sich auch als Jugendlicher an Geldpostkarten vergreift und seine Kameraden beschließt, kann auf keine Weise hoffen, hat vielmehr mit schweren Strafen zu rechnen.

Oberkirch. (Auf der Treppe zu Tode getürzt.) Als der verheiratete 87jährige David Weller die Treppe seiner Wohnung hinabsteigen wollte, erlitt er einen Schwindelanfall und stürzte. Der alte Mann erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. B. Waldkirch. (1855 Jahre Waldkirch.) Während das durch seine Drogenindustrie und seine Gießereifabrikation bekannte Städtchen Waldkirch im Jahre 1498 von dem Mannheimer Bischof verpfändet wurde, wird das in obigem Waldkirch nördlich von Waldshut gelegene Waldkirch, das mit Schmitzingen und Geis zusammen eine Gemeinde bildet, in Urkunden des Klosters Rheinau schon 858 als „Waldkirch“ genannt. Das Dorf Waldkirch ist also älter als die Schwarzwalddörfer gleichen Namens. Ebe Waldkirch 1805 an Baden fiel, zählte es, wie die ganze Gegend, zur Gegend Dogern der sächsisch-schlesischen Waldvogtei St. Blauen.

Freiburg i. Br. (Verurteilung.) Der bisherige Präsident der Industrie- und Handelskammer Freiburg, Fabrikant Emil Tschudi, ist vom Reichsgerichtsmittler Tschudi als Präsident der neu gebildeten Wirtschaftskammer Freiburg berufen worden. Landau. (Gefängnis für 11 Jahre.) In unerwarteter Weise haben Simon Kirch und Johann Salina, beide aus Schwaben, den dortigen Bürgermeister bei der Kreisleitung und der Kreisbauernschaft fälschlich angeklagt. Jeder von ihnen erhielt nunmehr vor dem Amtsgericht Landau eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Speyer. (Trotz aller Warnungen.) Eine 52 Jahre alte Frau verkaufte einem bei ihrem Mann beschaffigen belgischen Krieges-angehörigen ein Paar Schußwaffen ihres Sohnes und erklärte sich dem Kriegesangehörigen gegenüber bereit, für ihn Briefe und Pakete zu belegen. Sie erhielt für ihre leichtsinnige Handlungsweise drei Monate Gefängnis.

### Interoffizier-Jäger im Kampf

Im Kampf gegen Mann wird der Soldat nicht nur durch die feindliche Stellung genommen, sondern auch durch die Einlabereitigkeit zeit aber der, der seinem Zuge oder seiner Gruppe als Erster vorausstritt. Hier sind es die Interoffiziere, die ihrer Mannschaft vorleben und vorankommen.

Jeder Junge Deutsche, der gesund, zuverlässig und einjährig ist, kann mit 17 Jahren als Interoffizier-Verwehrteter in das großdeutsche Heer eintreten. Verpflichtung kann erfolgen für eine Dienstzeit von 4½ oder 12 Jahren. Meldungen nimmt zu jeder Zeit das nächste Wehrbezirkskommando entgegen. Die Arbeitsdienstpflicht ist für Interoffizier-Verwehrteter auf drei Monate verlängert. Truppen Einheit und Waffenartungen können selbst gewählt werden. Die Beförderung zum Interoffizier ist bei der Frontverwehrtung dem neunmonatigen Dienstzeit möglich. Bei einjährigem Wehrdienst erfolgt die Hebernahme in die Offizier-Kaufmannschaft. Ein zweiter Weg zum aktiven Interoffizier geht über die Interoffizier-Schulen. Bewerbungen sind an das Wehrbezirkskommando oder an die Anwärterstellen für Interoffizier-Schulen, Berlin W 35, Viktoriapark 22, zu richten.

### Berbeitete Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene und Familien der Vermissten

Der Reichsversicherungsminister hat zusammen mit den übigen zuständigen Stellen eine Verbesserung der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene verfügt. Nach der bisherigen Regelung erhielten die Kriegshinterbliebenen den Schutz der Krankenversicherung vom dem Augenblick an, in dem die Versorgungsbezüge bewilligt waren. Bis zu diesem Termin konnte aber wegen der vorgängigen Ermittlungen, die für die Versorgungsbezüge erforderlich sind, immer eine gewisse Zeit vergehen. Die Neuregelung bestimmt nun, daß der Schutz der Krankenversicherung dem Kriegshinterbliebenen — soweit es nicht auf Grund der Reichsversicherung ohnehin gegen Krankheit versichert ist — schon vor der Zuerkennung der Versorgungsbezüge zuteil wird, d. h. praktisch vom Moment des Todesfalls des Einberufenen an. Die Bewilligung des sofortigen Krankenversicherungsschutzes steht voraus, daß mit der Zuteilung der Versorgungsbezüge zu rechnen ist. Die Hinterbliebenen sind von den Versorgungsstellenstellen bei der zuständigen Ortskrankenkasse bzw. Krankenkasse anzumelden und erhalten eine entsprechende Bescheinigung. An dringenden Krankheitsfällen hat die Krankenkasse den Hinterbliebenen ausnahmsweise schon vor der Anmeldung Leistungen zu gewähren, wenn die Versorgungsbezüge bewilligt sind, daß die allgemeinen Voraussetzungen voraussichtlich erfüllt sind. Die Versorgungsstellenstellen melden die Hinterbliebenen bei der Krankenkasse wieder ab, wenn die Versorgung rechtskräftig abgelehnt werden sollte. Doch endet auch dann der Krankenversicherungsschutz erst sechs Wochen nach der Zuteilung des rechtskräftigen Beschlusses. Dem gegenüber der bisherigen Regelung ist die weitere Vorrichtung des letzten Grades, wonach die Bestimmungen über den Krankenversicherungsschutz für Kriegshinterbliebene entsprechende Anwendung finden auf die Angehörigen von Vermissten, denen Vermisstengebühren gezahlt werden können.

### Am schwarzen Brett

NSDAP-Bezirk „Gau“ und Schichtarbeitsteilnehmer (Schüler und Spiel und Wettkämpfe). Am Mittwochabend ist für diese Arbeitsgemeinschaften ein Wettbewerb in der Musikschule, Amstetten 20 Uhr.







Antilche Bekanntmachungen

Bruchsal, Bühl, Rastatt, Weinsonderzuteilung an Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter.

Auf Veranlassung des Herrn Gewerkeleiters und Reichstaltbehörden erhalten die in Baden wohnhaften deutschen und ausländischen Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter auf Ostern eine einmalige Sonderzuteilung von 2 Flaschen Wein à 0,7 Liter.

Sozialbeamtin des Innenministeriums

Beim Stadt, Wohlfahrts- u. Jugendamt Heidelberg ist baldmöglichst eine Sozialbeamtin für die Abklärung der zugehörigen Angelegenheiten der TO. A. zu besetzen.

Kontoristin, 9 Jahr Privathandels-

schule, 2 1/2 J. in Versicherungs- buchhaltung tätig, sucht neue Stelle, mögl. wieder Buchhaltung, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschinen, neu od. geb., mit

Fuß- od. Motorantrieb, ges. 300,-, 31009 Führer-Verlag Karlsruhe.

2-3 Z-Wohnung od. 2-3 gr. leere

Zimmer zum Einrichten von Möbeln in Achem od. nah Umgebung, ges. 40,-, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bruchsal, Verteilung von Süßwaren

Auf den Festtagen N 35 der Ostern- u. blauen Nahmittagskarten der 48. Zuteilungsperiode werden 125 g Süßwaren ausgeteilt.

Verküufe

Unl.-Koch. Heer, erstkl., I. Gr. 1,80, 140,-, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

H.-Anzug, gut erh., gut. Qual., schw. Gr. 52, such. 2. D.-Kost. gl. eigh., gebot., ges. 2-3 D.-Unter-Verl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung, geräumig, in Daxl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filmtheater

GLORIA, 2.30, 4.45, 7.15. Letzte 2 Tage „Die waren schön“.

Stellen-Angebote

Syndikus mit prakt. Erfahrung im Rechtsverkehr, in Steuerpraxis, u. groß. Gasstättenorganisation ges., für die Beibehaltung der Stillelegungs- u. der Umlaufverfahren, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verküufe

Unl.-Koch. Heer, erstkl., I. Gr. 1,80, 140,-, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

H.-Anzug, gut erh., gut. Qual., schw. Gr. 52, such. 2. D.-Kost. gl. eigh., gebot., ges. 2-3 D.-Unter-Verl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung, geräumig, in Daxl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filmtheater

GLORIA, 2.30, 4.45, 7.15. Letzte 2 Tage „Die waren schön“.

Stellen-Angebote

Syndikus mit prakt. Erfahrung im Rechtsverkehr, in Steuerpraxis, u. groß. Gasstättenorganisation ges., für die Beibehaltung der Stillelegungs- u. der Umlaufverfahren, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verküufe

Unl.-Koch. Heer, erstkl., I. Gr. 1,80, 140,-, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

H.-Anzug, gut erh., gut. Qual., schw. Gr. 52, such. 2. D.-Kost. gl. eigh., gebot., ges. 2-3 D.-Unter-Verl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung, geräumig, in Daxl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filmtheater

GLORIA, 2.30, 4.45, 7.15. Letzte 2 Tage „Die waren schön“.

Versteigerungen

Karlsruhe, Zwangsversteigerung, 3. V. T. 342, im Zwangsversteigerungsamt, 2. Juni 1945, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Karlsruhe, im Rathaus.

Verküufe

Unl.-Koch. Heer, erstkl., I. Gr. 1,80, 140,-, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

H.-Anzug, gut erh., gut. Qual., schw. Gr. 52, such. 2. D.-Kost. gl. eigh., gebot., ges. 2-3 D.-Unter-Verl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung, geräumig, in Daxl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filmtheater

GLORIA, 2.30, 4.45, 7.15. Letzte 2 Tage „Die waren schön“.

Versteigerungen

Karlsruhe, Zwangsversteigerung, 3. V. T. 342, im Zwangsversteigerungsamt, 2. Juni 1945, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Karlsruhe, im Rathaus.

Verküufe

Unl.-Koch. Heer, erstkl., I. Gr. 1,80, 140,-, 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

H.-Anzug, gut erh., gut. Qual., schw. Gr. 52, such. 2. D.-Kost. gl. eigh., gebot., ges. 2-3 D.-Unter-Verl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

5 Zimmerwohnung, geräumig, in Daxl., 4647 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filmtheater

GLORIA, 2.30, 4.45, 7.15. Letzte 2 Tage „Die waren schön“.